



# Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N<sup>o</sup> 91.

Sonnabend, den 8. Mai.

1848.

## Die blinden Passagiere.

Novelle von Gustav Bernhard.

### I.

Gewiß erinnerst Du Dich, lieber Leser, einer oder mehrerer Scenen aus Deinem Leben, wo Du mit gepreßtem Herzen und mit hervorquellenden Thränen am Postwagen standest, der Dir eine geliebte Person entführen sollte. Vielleicht erkennst Du in der folgenden Schilderung einer Abschiedsscene, in einem jener kurzen Trauerspiele, die so oft im menschlichen Leben wiederkehren, einige Momente wieder, die Dich selbst einst tief ergriffen.

Der Schwager hat zur Abfahrt geblasen. Die gellenden Töne des Posthorns drangen schneidend in die Herzen derer, denen sie die letzten Secunden der bangen Scheidestunde ankündigten. Noch einmal erschallt das verhängnißvolle Horn, da wanken zwei Personen dem Postwagen zu, die sich unaus-

sprechlich lieben, und die sich jetzt auf längere Zeit, vielleicht auf ewig, trennen müssen. Noch immer scheint es ihnen nicht möglich, daß nur Eine von ihnen den Wagen besteigen soll, und sie halten sich ein Paar Augenblicke weinend und fest umschlungen. Der Schaffner beeilt sich mit gleichgültiger Geschäftsmiene, das Gepäck der Abreisenden in den Wagen einzuschichten, und ist jeden Augenblick gewärtig, die Person, die im Begriff steht, den Wagen zu besteigen, gleicherweise in ihren Sitz hineinzupacken, als ob sie ebenfalls ein weiterzuförderndes Gepäck sei. Aus dem Postwagen schauen ein Paar fremde verdrießliche Gesichter, auf denen das Mißfallen über die Verzögerung zu lesen ist. Der Schwager, völlig unbekümmert um den Schmerz der Abschiednehmenden, schwingt sich auf den Bock und knallt mit der Peitsche. Endlich noch eine, die letzte Umarmung — noch ein glühender Kuß — noch ein leises Lebewohl — die scheidende Person wird in den Wagen